



Was die Arbeitnehmer belastet

VERGLEICH: Studie zu den Arbeitsbedingungen in der Euregio – Südtiroler leiden stärker als andere unter psychischen Faktoren

INNSBRUCK/BOZEN. Wie sind die Arbeitsbedingungen im Bundesland Tirol, in Südtirol und im Trentino? Diese Frage ist in der Euregio-Studie zu den Arbeitsbedingungen analysiert worden – mit durchaus überraschenden Ergebnissen.

Insgesamt führten die Euregio und ihre Partnerinstitute, die Arbeiterkammer Tirol, das Arbeitsförderungsinstitut Südtirol AFI und die Landesarbeitsagentur im Trentino, dazu 4500 Interviews (1500 pro Landesteil). Nach 2 Jahren Vorarbeit wurden gestern in Innsbruck die ersten Ergebnisse der repräsentativen Umfrage vorgestellt.

Bei vielen körperlich belastenden Messgrößen zeigt sich innerhalb der Euregio ein deutliches Nord-Süd-Gefälle. Das Bundesland Tirol ist beispielsweise stärker von körperlichen Arbeitsbelastungen geprägt (26 Punkte) als es die Beschäftigten in Südtirol (23) sind. „Die Beschäftigten im Trentino weisen hier mit 19 Punkten den besten Wert auf, sind also beispielsweise starkem Lärm, dem Tragen von schweren Lasten oder Kontakt mit chemischen oder ansteckenden Stoffen weniger ausgesetzt als in den



Für die Studie wurden 4500 Interviews mit Mitarbeitern geführt. Dabei zeigte sich, dass die Beschäftigten stärker unter psychisch belastenden Arbeitsbedingungen leiden als unter körperlich belastenden. shutterstock

anderen beiden Landesteilen“, erklärt Projektkoordinator und Arbeitspsychologe Tobias Hölling.

Psychisch belastende Arbeitsbedingungen wie Arbeitsverdichtung (hohe Arbeitsgeschwindigkeit, Zeitdruck usw.) und emotionsbedingte Arbeitsbelastungen (schwierige emotionale Situationen erleben, sich auch in der Freizeit um die Arbeit Sorgen machen müssen usw.) sind demgegenüber in der

gesamten Europaregion grundsätzlich deutlich stärker ausgeprägt als die körperlich belastenden Arbeitsbedingungen. Hölling hierzu: „Gerade Südtirol sticht in fast allen Branchen bei psychisch belastenden Arbeitsbedingungen negativ heraus, der psychische Druck ist hier am höchsten.“

So richtig problematisch werden belastende Arbeitsbedingungen dann, wenn mehrere Faktoren zusammenwirken, wie

es bei einigen Wirtschaftszweigen ganz deutlich der Fall ist: Im Gesundheits- und Sozialwesen, in Hotellerie und Gastronomie und zum Teil in Erziehung und Unterricht erzeugen das Zusammentreffen von körperlichen und psychischen Faktoren jene Mehrfachbelastung, die auf die Dauer besonders schädlich wirkt. Der Grund: „In allen 3 Branchen wird mit Menschen gearbeitet: Kranke und alte Menschen, erholungssuchende Gäs-

te und quirlige Kinder samt deren Eltern fordern zusätzlichen emotionalen Tribut. Diese Belastungen summieren sich und machen die Arbeit in diesen Wirtschaftszweigen für immer weniger Beschäftigte attraktiv, was bei der Bedeutung dieser Branchen für den Wirtschaftsstandort und die Gesellschaft der Europaregion zu einer schweren Hypothek werden kann“, so AFI-Direktor Stefan Perini.

Auffällig ist, dass das Bundesland Tirol in vielen Belangen schlechter abschneidet als das Trentino, und Südtirol sehr oft eine Mittelposition einnimmt. „Die Gründe hierfür sind unterschiedlich. Die Arbeitsbedingungen können zum einen tatsächlich unterschiedlich sein oder aber es besteht eine unterschiedliche Problemwahrnehmung: Was von manchen Befragten bereits als belastend empfunden wird, ist für andere nicht der Rede wert“, so die Direktorin der Landesarbeitsagentur Trient, Isabella Speziali. „Diesen und ähnlichen Unterschieden werden wir in weiteren Studien auf den Grund gehen und uns über gute Ansätze zur Problemlösung in den einzelnen Landesteilen zum Nutzen der gesamten Europaregionsebene austauschen.“

© Alle Rechte vorbehalten